

NATUR ERLEBEN KULTUR ERFAHREN

AUF UNSERER VIER-TAGE-TOUR

VOM 29. MAI BIS 1. JUNI 2017

IN DIE SÜDEIFEL
UND
NACH LUXEMBURG

MONTAG:

STADTBESICHTIGUNG TRIER
WEITERFAHRT NACH IRREL

DIENSTAG:

KLEINE LUXEMBURGISCHE SCHWEIZ
MULLERTHAL-TRAIL

MITTWOCH:

KULTURWEG ECHTERNACH
TEUFELSSCHLUCHT
IRRELER WASSERFÄLLE

DONNERSTAG:

STADTBESICHTIGUNG LUXEMBURG
HEIMREISE

Montag, 29. Mai

Unsere Wander- und Kulturreise führt uns in die Südeifel und nach Luxemburg.

Zunächst fahren wir aber nach Trier, um die älteste Stadt Deutschlands kennen zu lernen. Dort machen wir einen Stadtrundgang und haben dabei noch viel Zeit für einen Bummel durch die Fußgängerzone und zu einer gemütlichen Einkehr mit einem anregenden Kaffchen oder einem süffigen Moselschoppen.



Porta Nigra

Stadtrundgang:

*bequem, meist eben
mit einer Mittagspause*

3 h

Wir beginnen unseren Stadtrundgang an der Porta Nigra. Von hier gehen wir zur Judengasse und danach zum Hauptmarkt. Anschließend besichtigen wir den Dom und die Liebfrauenkirche.

*Dom und
Liebfrauen-
kirche*



Nach dem Besuch des Doms und der Liebfrauenkirche legen wir eine gemütliche Mittagsrast ein.

Danach gehen wir über den Kornmarkt zum Viehmarktplatz mit seiner römischen Therme. Weiter geht es durch die Fahr- und Jesuitenstraße zum Konstantinplatz. Wir besichtigen jetzt die Konstantinbasilika und das Kurfürstliche Palais. Durch den Palastgarten kommen wir schließlich zu den Kaiserthermen.

Hier wartet unser Bus.

Wir fahren zum römischen Amphitheater und danach zur Kirche St. Paulin, von dort ans Moselufer an den beiden Kranen vorbei zur Römerbrücke und Barbaratherme.

Danach treten wir die Fahrt zu unserem Hotel in Irrel an.



Hotel Koch-Schilt in Irrel

INFORMATIONEN ZU TRIER

Trebeta blieb im Moseltal

Glaukt man der Sage, dann ist Trier weit älter als die Wissenschaft es wahrhaben will. Auf der Flucht vor den leidenschaftlichen Nachstellungen seiner Stiefmutter Semiramis, der sagenhaften Königin von Assyrien, soll Trebeta bis an die Mosel geflohen sein. Hier blieb der junge Mann mit seinen Begleitern von der Schönheit des Moseltals entzückt.

Am Roten Haus am Hauptmarkt besagt eine lateinische Inschrift: Eher als Rom stand Trier eintausend und dreihundert Jahre. Möge es weiterbestehen, ewigen Frieden sich freuen.

Die Stadt Trier

"Augusta Treverorum", das heutige Trier, wurde 17 v. Chr. von den Römern unter Kaiser Augustus in der Nähe eines Stammesheiligtums der keltischen Treverer gegründet. Im Jahre 293 n. Chr. ernannte Kaiser Diokletian die zu dem Zeitpunkt Trevisis genannte Stadt zur römischen Kaiserresidenz und Hauptstadt des weströmischen Reiches.

Im 5. Jahrhundert von den Franken erobert, kam Trier bei der karolingischen Reichsteilung von 870 zum ostfränkisch-deutschen Reich. Im 12. Jahrhundert wurden die Trierer Erzbischöfe gleichzeitig Kurfürsten. Sie machten Trier zur Hauptstadt ihres Kurstaates, die bis zu dessen Auflösung an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert Zeiten hoher Blüte und tiefen Niedergangs erlebte.

Nach kurzer Zeit in französischem Besitz, gehörte Trier 1815 zu Preußen und nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 zum Bundesland Rheinland-Pfalz. Heute ist Trier mit seinen ca. 114.000 Einwohnern Oberzentrum des ehemaligen Regierungsbezirks Trier, Bischofs- und Universitätsstadt mit über 22.000 Studierenden. Wirtschaftlich gesehen ist Trier Mittelpunkt des Weinbaugebiets an Mosel, Saar und Ruwer, zudem Standort namhafter, zum Teil weltbekannter Unternehmen.

Der Heilige Rock in Trier

Die kostbarste Reliquie des Trierer Domes ist der Heilige Rock, die Tunika Christi. Der Überlieferung nach brachte die Kaisermutter Helena das ungeteilte Gewand Christi

nach Trier. Erstmals erwähnt wird der Heilige Rock im 11. Jahrhundert. Sicher belegt ist er erst ab dem 12. Jahrhundert, als er vom Westchor in den neuen Altar des Ostchors gebracht wurde.

Die im Trierer Dom aufbewahrte Reliquie ist der Tradition gemäß das ungeteilte Gewand Jesu Christi. Wie das Johannesevangelium berichtet, wurde ein Teil der Gewänder Jesu nach der Kreuzigung verteilt, der Leibrock Jesu indessen verlost, da er den Soldaten für eine Zerteilung zu kostbar erschien. Denn er war „von oben her durchgewebt und ohne Naht“.

Ob die Reliquie in Trier wirklich das Gewand Christi ist, lässt sich exakt nicht beweisen. Die Überlieferung besagt, dass Flavia Julia Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, die Tunika Christi vom Heiligen Land nach Trier gebracht hat. 327 oder 328 reiste die damals schon hoch betagte Helena ins Heilige Land. Allerdings war diese Reise nicht nur eine Pilgerfahrt, sondern hatte auch politische Ziele. Dass Helena dort am Berg Golgatha das Kreuz Christi gefunden hat, geht auf die Berichte der Bischöfe Gelasius von Caesarea und Ambrosius von Mailand zurück. Vom Heiligen Rock ist in diesen spätantiken Berichten allerdings nicht die Rede. Das älteste Zeugnis für die Annahme, dass Helena den Heiligen Rock nach Trier brachte, findet sich in den Gesta Treverorum, der trierischen Chronik des frühen 12. Jahrhunderts.

Dienstag, 30. Mai

Heute fahren wir über Echternach in die kleine Luxemburgische Schweiz. Wir machen zwei Wanderungen.

Wanderung: Berdorfer Felsenlabyrinth

anspruchsvoll, 2 h, 58 m ↑, 102 m ↓

Alternative: Fahrt bis zur gemeinsamen Mittagspause nach zum Ort Müllerthal und zur Heringer Mühle.

Wir starten in Berdorf, ganz in der Nähe des Parking Climbing Spot. Bis zum ersten Aussichtspunkt Kaasselt ist der Weg noch recht bequem. Danach geht es los mit dem Felsenlabyrinth. Nach knapp 500 m erreicht man die Sieweschloeff, das erste Highlight der Tour. Sieweschloeff, das ist luxemburgisch und heißt so viel wie 7 Schluchten oder auch 7 Spalten. Durch einige dieser

Spalten führen Pfade, meist mit vielen Treppenstufen und man gelangt so ins Abenteuerland. Wer es sich zutraut sollte diese Pfade unbedingt erkunden und mitnehmen, wobei an einigen Stellen Trittsicherheit erforderlich ist.

In der Sieweschloeff besteht auch die Möglichkeit ganz nach oben auf die Felsen zu einem Aussichtspunkt zu gelangen. Wir kommen hier auch an einem der größten Klettergebiete Luxemburgs vorbei.



In der Sieweschloeff

Hier stößt auch die Wanterbaach-Schlucht auf den Hauptweg. Auch hier ist ein kleiner Abstecher machbar und reizvoll und dauert nur wenige Minuten. Auf den nun folgenden 4 km gibt es mit Mechelshaed, Heroldt, einer alten Römerstraße, einem Hohlweg aus der Keltenzeit, Adlerhorst, Zigzag-schloeff, Raiberhiel, Rueltzbechschloeff, Deiwelsinsel mit Aussichtspunkt, Toten-

kammer und Predegtstull ein wahres Feuerwerk von Schluchten, Spalten, Höhlen und Felswänden. Dieser facettenreichen Landschaft mit ihren prächtigen Farben, den

bizarren und beeindruckenden Felstürmen, den kuriosen Formen, großartigen Aussichten, den steilen Treppen und mystischen Felsenwegen kann man verfallen, weil sie einfach einmalig ist und viel Spass macht.



Gemütlicher Rastplatz



Deiwelsinsel

Am Parkplatz neben dem Predegtstull endet unsere erste Wanderung. Hier treffen wir auch auf die Gruppe, die eine kleine

Rundfahrt gemacht hat, und wir halten unsere Mittagsrast.



Predegtstull

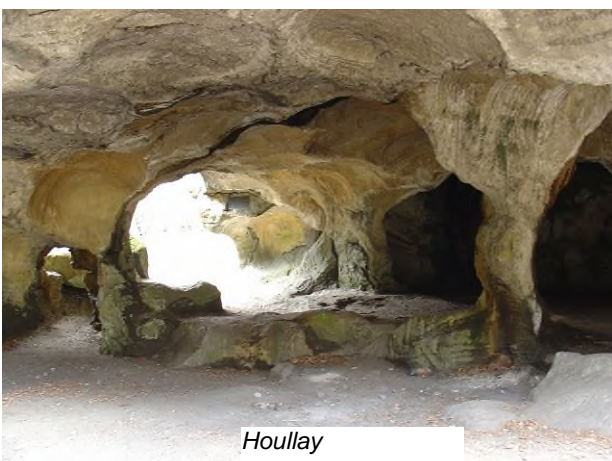
Nach der Rast fahren wir zum Ausgangspunkt unserer zweiten Wanderung.

Wanderung: Berdorf - Echternach

anspruchsvoll, 5,6 km, 42 m ↑, 155 m ↓

Alternative: Teilstrecken

Wir beginnen unsere Wanderung am Parkplatz Amphitheater. Es geht gleich richtig los. Die ersten tollen Felsengrotten – Amphitheater Breechkaul, in der heute Theater gespielt wird – und die Houllay sind bald erreicht. Wir können die Abbaumethode der Mühlsteine erkennen. Holz wurde in Bohrungen gesteckt und durch das Aufquellen mit Wasser wurde der Stein abgesprengt. Da man hier wirklich alle Meter überall die Abbruchspuren der Mühlsteine sieht, ist der Name Müllerthal wohl mehr als berechtigt.



Houllay

Das Tal zieht uns sofort in seinen Bann. Überall Felsen, Moose, Farne entlang einem ruhigen Bachlauf.

Der Hauptweg führt nun zum Pérécop, einem bizarr überhängenden Felsengebilde, das man besteigen kann. Weiter geht es ins so genannte Labyrinth, einem wahren Irrgarten aus gewaltigen Felsblöcken. Auf unserem nach Echternach kommen wir bald an einer Rasthütte vorbei. Nun folgt ein weiterer Höhepunkt unserer Wanderung: die Wolfsschlucht.



In der Wolfsschlucht

Durch die Wolfsschlucht – in der früher der wohl der Wolf Zuflucht suchte – mit all ihren verwinkelten Wegen zwischen steil faszinierenden Felswänden, in denen wir uns manchmal klein machen müssen, um überhaupt durchzukommen, wandern wir weiter auf Echternach zu.

Vor Echternach kommen wir zum Trooskneppchen, von wo aus wir eine gute Aussicht auf Echternach und die Umgebung haben. Nachdem wir den Ausblick genossen haben, steigen wir hinunter nach Echternach. Unser Bus bringt uns auf dem kürzesten Weg zu unserem Hotel in Irrel.



Blick vom Troosknepchen

INFORMATIONEN ZUR KLEINEN LUXEMBURGI- SCHEN SCHWEIZ

Etwas versteckt im Nordosten des Großherzogtums Luxemburg liegt die kleine Luxemburger Schweiz. Sie ist Teil des Deutsch-Luxemburgischen Naturparks und ist vor allem durch das Müllerthal bekannt. Für Kurzurlauber aus Deutschland ist diese Ecke zwischen Belgien, Deutschland und Frankreich sehr empfehlenswert, um eine Entdeckungsreise in die Erdgeschichte zu unternehmen.

Zur Entstehung

Das größtenteils bewaldete Gelände besteht aus Sandstein, das durch Erosionsprozesse fremdartige Felsgärten mit bizarren Formationen entstehen ließ. Vor etwa 190 Millionen Jahren (Unterjura auch Lias) erstreckte sich über weite Teile Europas ein Meer, das an der Ardennenschwelle seine nördliche Grenze erreichte. In diesem Übergangsraum zwischen Festland und Meer lagerten sich Unmengen von Sand ab. Die

Sandkörner wurden im Laufe der Zeit durch Calciumcarbonat verklebt, so konnte sich nach und nach ein festes Gestein bilden. Der kohlensaure Kalk, der dafür nötig war, entstand aus der Meeresfauna, den Schalen und Gehäusen von Muscheln, Schnecken und Korallen, die im Liasmeer zu dieser Zeit in der Region lebten.

Über Jahr-Millionen verwitterte das Gestein auf unterschiedlichste Weise. Gegen Ende der letzten Eiszeit löste der ständige Wechsel von Frost- und Tauperioden gewaltige Felsrutsche aus. Die Ausschwemmung des Sandsteins durch Flüsse wie z. B. die Sauer trugen ebenfalls zu dem heutigen Erscheinungsbild bei.

Bizarre Strukturen

Durch das ständige Durchfließen kiesel-säure- und eisenhaltiger Sickerwässer und anschließender Abtrocknung bildeten sich unterschiedlich stabile Schichten aus dem ausgespülten Kalk des Gesteins. Die Oberfläche wurde sozusagen imprägniert und dadurch härter und widerstandsfähiger gegen Verwitterung. Der aus dem Stein gewaschene Kalk schützt so die Stellen an der Oberfläche des Fels, auf der er beim Verdunsten abgelagert wird.

Weniger kalkhaltige Stellen sind Wind und Wetter schutzlos ausgesetzt und erodieren schneller. Bei diesem Vorgang entstehen ganz unterschiedliche runde Formen, Waben und Muster.

Müllerthal Trail

Durch das Gebiet zieht sich auf 110 km Länge der Müllerthal Trail, der den Wanderer durch die landschaftlichen Besonderheiten der Region führt. Die Pfade, die man auch wunderbar in kleinen Touren begehen kann, führen vorbei an Höhlen durch enge Schluchten und Steinlabyrinth, die die Natur geschaffen hat.

Hauptort der Region ist die weithin bekannte Stadt Echternach. Dort werden wir uns morgen zuerst aufhalten.

Mittwoch, 31. Mai

Nach unserem Frühstück fahren im Prüm-tal hinunter nach Echternach.

Dort werden wir eine Kulturwanderung unternehmen. Danach steht die großartige Wanderung durch die Teufelsschlucht auf dem Programm.

« VIA EPTERNACENSIS »

Der Echternacher Kulturweg führt auf einer Strecke von etwa 2,2 km zu den wichtigsten Baudenkmalern der Stadt.

Bequemer Rundweg



Die Basilika in Echternach

Nach unserem Rundgang fahren wir zur Römischen Villa. Nach der Besichtigung halten wir am Echternacher See unsere Mittagstrast.

Danach bringt der Bus die Wanderer, die durch die Teufelsschlucht wandern wollen, zum Ausgangspunkt ihrer Wanderung. Die anderen Teilnehmer bleiben noch am Echternacher See, erholen sich oder unternehmen eine kleine Wanderung.

Wanderung durch die Teufelsschlucht zu den Irreler Wasserfällen und nach Irrel

anspruchsvoll in der Schlucht, danach einfacher, 5,2 km, 82 m ↑, 240 m ↓

Unser Wanderweg

Dies ist eine der schönsten Wanderstrecken am Ostrand des Ferschweiler Plateaus.

Lassen wir uns Zeit dafür, genießen und bestaunen wir die abenteuerliche Felsenlandschaft und die ursprüngliche Natur.

Los geht's am Besucherzentrum Teufelsschlucht. Wir folgen von hier der auffallenden gelben Markierung der Wanderroute „Teuflische 8“.



In der Schlucht

Der Pfad führt uns auf einer phantastisch schönen Strecke durch die Felsenwelt. Nachdem wir die Schlucht mit den engen Felswänden durchquert haben, verläuft der Pfad weiter entlang beeindruckender Felsformationen mit Ausblicken ins Tal der Prüm und hinunter nach Irrel. Dann geht es stets bergab zu den Irreler Wasserfällen, den Stromschnellen der Prüm.

Hier treffen wir auf die Gruppe, die vom Echternacher See mit dem Bus hierher gekommen sind.

Gemeinsam machen wir eine Wanderung zu unserem Hotel in Irrel.

bequem, fast eben, 1,8 km, 21 m ↑, 7 m ↓



Irreler Wasserfälle

INFORMATION ZU ECHTERNACH

Echternach - die älteste Stadt Luxemburgs

Echternach ist der ältesten Christianisierungsstätten Europas. Der Hl. Willibrord aus Northumberland, gründete hier 698 eine Benediktinerabtei, die sich im 10. und 11. Jahrhundert zu einer künstlerisch hervorragenden Maler- und Schreiberschule entwickelte. Die mittelalterliche Stadt hat monumentale Bauwerke: den Römerpalast, die

Pfarrkirche Peter und Paul (merowingische, romanische und gotische Elemente) auf römischem Kastell erbaut, die romanische Basilika (11. Jh.), nach dem letzten Krieg wiedererbaut, außerdem Ringmauern, Türme, die Abteianlage, eine Orangerie, den Rokokopavillon und Patrizierhäuser.

Echternach - Kulturstadt par excellence

2008 wurde Echternach von der Europäischen Kommission als "European destination of excellence" Luxemburgs auserwählt. Die weithin berühmte Springprozession wurde 2010 von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt.

Die Echternacher Springprozession

Nach dem Tode Willibrords im Jahre 739 kamen Pilger in Strömen zu seinem Grabe, um Heilung von verschiedenen Krankheiten zu erbitten. Diese Verehrung zeigte sich in der Form einer Prozession, genannt „die springenden Heiligen“. Das erste Dokument, das mit Sicherheit darüber Auskunft gibt, geht auf das 15. Jahrhundert zurück. Die Springprozession findet auch heute noch jährlich am Pfingstdienstag statt. Tausende von Springern in Fünferreihen, in etwa 50 Gruppen aufgeteilt, „tanzen“ zu den Klängen und Rhythmen von ebenso vielen Musikgruppen nach einer alten Polkweise durch die Stadt zum Grabe des Heiligen.

Donnerstag, 1. Juni

Am letzten Tag unserer Natur- und Kulturreise steht der Besuch der Hauptstadt des Großherzogtums Luxemburg an.



Beaufort

Für die Anfahrt wählen wir einen Weg, auf dem wir noch einige Höhepunkte der kleinen Luxemburger Schweiz erleben können.

Wir kommen über Beaufort zum Schiessentümpel. Von dort geht es dann zum Stadtrundgang in Luxemburg.

Schiessentümpel



Schiessentümpel

Der Schiessentümpel ist eine viel besuchte und Sehenswürdigkeit. Er ist ein Wahrzeichen der Region Müllerthal, das man auf keinen Fall versäumen sollte. Über den pittoresken Wasserfall an der Schwarzen Ernz mit seinen drei Kaskaden schwingt sich die selbst tragende, ohne Mörtel gebaute Steinbrücke. Das Wasser der Schwarzen Ernz schießt wie ein Wildbach durch das dunkle Tal und ergießt sich wild schäumend in drei Strömen über eine Felskante in ein Felsbassin, um dann seinen Verlauf in Richtung der Ortschaft Müllerthal fortzusetzen.

Luxemburg

Im Jahre 963 errichtete der Ardenner Graf Siegfried auf dem Bockfelsen seine Burg, die somit zur Wiege der Stadt Luxemburg wurde. Vor der St.-Michaelskirche wurden, von einer bescheidenen Befestigung umgeben, die ersten Märkte abgehalten. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wurden auf der Westseite eine zweite und dritte Ringmauer angelegt, während die Felsen des Alzette- und Petrusstaes eine sichere natürliche Verteidigung bildeten. Diese beachtlichen Befestigungen konnten aber die Burgunder 1443 nicht daran hindern, die Stadt zu überrumpeln. Sie sollte in der Folge eine wichtige strategische Stellung auf dem europäischen Schachbrett einnehmen. Vier Jahrhunderte lang bauten alsdann die besten burgundischen, spanischen, französischen, österreichischen und bundesdeutschen Ingenieure Luxemburg zu einer der stärksten Festungen aus, dem „Gibraltar des Nordens“.



Luxemburg

Zur Verteidigung dienten drei Festungsgürtel: der innere Gürtel bestand aus Bastionen; der zweite bestand aus 15 Forts und der dritte aus 9 Außenforts, die alle in den Felsen gesprengt waren. Ein außerordentliches Netz von 23 km unterirdischen Galerien – den Kasematten – und über 40.000 qm bombensicherer Räume waren ebenfalls in den Felsen der Stadt gesprengt. Sie umfassten nicht nur Aufenthalts- und Verteidigungsräume für Tausende Soldaten, sondern auch die Werkstätten des Zeughauses (Arsenals), Küchen, Bäckereien, Schlachthaus... usw.

Die Befestigungen hatten eine Ausdehnung von 180 ha, während die Stadt mit ihren Unterstädten nur 120 ha einnahm. Als Folge des Londoner Vertrages vom 11. Mai 1867 zwischen den Großmächten wurde die Festung geschleift und nur 10% sind noch heute von ihr sichtbar geblieben. Die Festungsbollwerke und die nicht minder geschichtsträchtige Altstadt genießen weltweites Renommee. 1994 wurden sie von der UNESCO in die Liste des Welt-erbes aufgenommen.

Unser Stadtrundgang „City Promenade“

bequem, im Bereich des Wenzel-Rundweges allerdings unebenes Gelände, Treppen und Höhenunterschiede ca. 3h

Alternative: Wir können den Stadtrundgang verkürzen, gehen am Ende zum Paradeplatz (Place d'Armes) und haben Gelegenheit zu einer kleinen Einkehr.

Am Paradeplatz zusammen treffen wir ohnehin wieder aufeinander. Danach beginnt unsere Heimreise. Unterwegs kehren wir noch im St. Hildegardis-Weingut in Bingen ein.

INFORMATIONEN ZU LUXEMBURG

Luxemburg, Europäische Hauptstadt

Luxemburg, das – nach Malta – zweitkleinste Mitgliedsland der heutigen Europäischen Union, stand an der Wiege des Vereinten Europas. Immerhin zählt das Großherzogtum nebst Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien und den Niederlanden zu den Staaten, die 1957 den Vertrag von Rom unterzeichneten. Mit den damit verbundenen Gründungen der EWG und der EURATOM wurde die Keimzelle der späteren EU geschaffen.

Die Stadt Luxemburg ist gleichberechtigt mit Brüssel und Straßburg eine der drei offiziellen EU-Hauptstädte.

Bereits etliche Jahre vor der Unterzeichnung des Vertrages von Rom war die luxemburgische Hauptstadt Schauplatz wichtiger gemeinschaftlicher Entscheidungen gewesen. 1952 wurde im Hôtel de Ville, dem Rathaus am Place Guillaume II, die Gründungsakte der EGKS (Hohe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl) unterschrieben, welche die Vorgängerin aller folgenden Gemeinschaftsinstitutionen war. Maßgeblich an der EGKS-Gründung beteiligt war der französische Staatsmann Robert Schuman, der 1886 in Luxemburg geboren wurde und als Pionier des Vereinigten Europas gilt.

Am augenscheinlichsten wird diese Europäische Tradition auf dem Kirchberg. In modernen Verwaltungsgebäuden sind dort seit den 1960er Jahren die meisten der in Luxemburg angesiedelten EU-Institutionen untergebracht, u.a. das Generalsekretariat des Europäischen Parlamentes, der Europäische Gerichtshof, die Europäische Investitionsbank, der Europäische Rechnungshof und verschiedene Abteilungen der Europäischen Kommission.

Ein symbolträchtiges Tor zu Europa und zum boomenden Kirchberg-Viertel ist der Place de l'Europe gleich hinter dem Pont Grande-Duchesse Charlotte, im Volksmund "Rote Brücke" genannt. Der Europa-Platz besticht durch futuristische Fassaden.



Die Rote Brücke

Das Alltagsleben ist ebenfalls durch und durch europäisch geprägt. In Geschäften, Restaurants und Bistros hört man die verschiedensten Sprachen der EU. Von den über sechzig Prozent Ausländern, die in der luxemburgischen Hauptstadt leben und arbeiten, bilden die Angehörigen aus EU-Mitgliedstaaten mit neunzig Prozent die stärkste Gruppe.